



II- 529 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

DER BUNDESMINISTER FÜR INNERES

Zl.: 16.387/2-I/2/79

Wien, am 21. Dezember 1979

197 IAB

1979 -12- 21

A N F R A G E B E A N T W O R T U N G

zu 202 J

=====

Zu der von den Abgeordneten DEUTSCHMANN und Genossen in der Sitzung des Nationalrates vom 13. November 1979 an mich gerichteten Anfrage Nr. 202/J, betreffend Subventionierung und Unterstützung des Buches "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945", beehre ich mich mitzuteilen:

Da Ihre schriftliche Anfrage zwar mit Stellungnahmen und Wertungen der Verbandsleitung des Kärntner Heimatdienstes eingeleitet wird, Sie aber diese Fragen nicht zu den Ihren gemacht haben, darf ich mir in diesem Zusammenhang ersparen, darauf einzugehen.

Die von Ihnen gestellten Fragen beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

nein

Zu Frage 2:

durch Beantwortung von 1 hinfällig.

Zu Frage 3:

Es heißt das Wesen der Herausgabe von Publikationen - zumal solcher mit historischem, politologischem und soziologischem Inhalt in der demokratischen Republik Österreich - nicht erfaßt zu haben, wenn man an jemanden, der zu einer solchen Publikation ein Vorwort schreibt, überhaupt die Frage nach der Identifikation mit dem Inhalt - im vor-

- 2 -

liegenden Fall rund 600 Seiten - stellt.

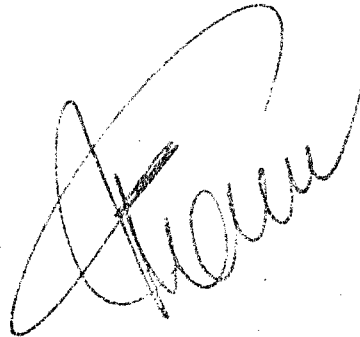
Dazu kommt, daß die Publikation "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945" gar nicht den Versuch unternimmt, eine in sich geschlossene Wertung des Themas bzw. innerhalb dessen einzelner Organisationen zu präsentieren.

Vielmehr handelt es sich um eine Sammlung von Beiträgen dazu; zusätzlich noch um Vermittlung von Informationen, die meines Wissens bisher nicht konkret widerlegt wurden.

Da der Text meines Geleitwortes klar über meinen Standpunkt Auskunft gibt, lege ich ihn sicherheitshalber dieser Anfragebeantwortung nochmals bei.

Grundsätzlich will ich noch bemerken, daß sich Ihre Frage 3 auf keinen Akt der Vollziehung im Sinne des § 90 Geschäftsordnungsgesetz, BGBl. Nr. 410/1975, bezieht.

Beilage

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'F. K. H.', written in a cursive style.

Beilage zu Zl. 16.387/2-I/2/79

G e l e i t w o r t

des Bundesministers für Inneres zur Publikation

"Rechtsextremismus in Österreich nach 1945"

herausgegeben vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen
Widerstandes

34 Jahre nach der Befreiung Österreichs durch die Alliierten ist die demokratische Republik Österreich allen, die in ihr leben, eine Selbstverständlichkeit geworden. Österreichs Ansehen in der Welt, ebenso wie die wirtschaftliche und soziale Stabilität, sind unbestreitbar.

Rechtsextremismus, dessen fürchterlichste Konsequenz in diesem Jahrhundert der Nationalsozialismus darstellte, flackerte aber auch in den Jahren des Wiederaufbaues und des wirtschaftlichen Wohlstandes immer wieder auf. Der Blutzoll Österreichs zwischen 1938 und 1945, 247.000 zur Deutschen Wehrmacht eingezogene, gefallene oder vermißte Österreicher, 25.000 getötete Zivilisten, 65.000 ermordete österreichische Juden und 2.700 aus politischen Gründen hingerichtete Österreicher, sowie 30.000, die in Gestapo-haft oder Konzentrationslager nicht überlebt haben, das alles ist anscheinend nicht genug.

Information über Faschismus und Nationalsozialismus ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung des Neofaschismus. Die Unfaßbarkeit des vergangenen Grauens für den Einzelnen erschwert eine erfolgreiche Information. Die Aufführung des mehrteiligen Filmes " Holocaust " und die ebenso starken wie überwiegend positiven Reaktionen in Österreich haben zweierlei gezeigt: gemessen an den erhobenen Fernseheinschaltziffern war

- 2 -

das Interesse in Österreich ungleich höher als in der Bundesrepublik Deutschland und bei aller Problematik filmischer Darstellung erwies sich die Auflösung des Massenmordes in die Darstellung von Einzelschicksalen als die einzige Möglichkeit, dieses millionenfach Geschehene Unfaßbare für den Einzelmenschen faßbar zu machen.

Wer sonst, wenn nicht der Innenminister einer demokratischen Republik, hat sich darum zu sorgen, daß sich so etwas nie wiederholen kann.

Beste Faschismusbekämpfung ist es, Demokraten zu erziehen. Die beste Form, Demokraten zu erziehen, heißt, sie über den Ungeist des Faschismus zu informieren und Demokratie vorzuleben.

In diesem Sinn begrüße ich die Herausgabe dieses Buches.

Erwin Lanc

Bundesminister für Inneres